

ÜBERSETZUNG VOM SPANISCHEN INS DEUTSCHE

Canarias7.es

21.12.2016 Aktualisierung am 21.12. um 11:42 Uhr

Jeden Tag werden auf Gran Canaria 27 Hunde und Katzen ausgesetzt

👤 Marta Ramos / Las Palmas de Gran Canaria

Weihnachten steht vor der Tür und auf den Wunschzetteln, die die Kinder hierzulande den Heiligen Drei Königen schreiben, steht neben Spielzeug oft auch ein Haustier. Wenn die Kinder das Jahr hindurch brav gewesen sind, erfüllen die Weisen aus dem Morgenland diesen Wunsch oft, doch die anfängliche Überraschung wird später doch auch zu einer „großen Verantwortung“.

„Ein Hund ist kein Geschenk“, betont der Präsident der Tierärztekammer Las Palmas, Enrique Rodríguez, der zugleich auch kritisiert, dass im Vergleich zum Rest des Jahres ausgerechnet zur Weihnachtszeit die meisten Hunde als „Weihnachtsgeschenk“ erstanden werden. „In vielen Fällen ist es so, dass die Entscheidung zu leichtfertig getroffen wird, ohne daran zu denken, welche Verantwortung das Halten eines Haustiers mit sich bringt“, erklärt Rodríguez.

Am Anfang kümmert man sich noch voller Freude und Hingabe um das Tier, doch in vielen Familien wird das Tier dann doch aufgrund seiner Bedürfnisse zur Last. Laut Daten, die der Einrichtung vorliegen, werden jedes Jahr allein auf Gran Canaria an die 20.000 Haustiere ausgesetzt, was durchschnittlich 27 Tieren pro Tag entspricht. „Mit diesen Zahlen belegen die Inseln den dritten Platz der Autonomen Gemeinschaften Spaniens, wo die meisten Tiere ausgesetzt werden“, erläutert der Präsident der Tierärztekammer zum Abschluss einer Sensibilisierungskampagne, die in mehreren Grundschulen der Insel Gran Canarias durchgeführt wurde.

„Die Kinder müssen lernen, dass ein Hund kein Geschenk sein kann. Ein Tier bei sich zu Hause aufzunehmen, ist eine große Verantwortung, über die zuvor ausreichend nachgedacht werden muss; es kann nicht auf Kaufen und Schenken reduziert werden“, betont Rodríguez, der dringend dazu aufruft, zunächst zu prüfen, wie viel Zeit und wie viel Platz zur Verfügung steht und was ansonsten noch erfüllt sein muss, bevor man diesen wichtigen Schritt tut, denn ein Haustier ist ein „weiteres Mitglied der Familie“.

HÄRTERE STRAFEN FÜR MISSHANDLUNG

Die Inselverwaltung und die Tierärztekammer Las Palmas arbeiten gemeinsam an einem Haustierplan, um der hohen Zahl von auf der Insel ausgesetzten Tieren zu begegnen. Pro Jahr werden 20.000 Haustiere ausgesetzt. Die Hälfte von ihnen landen im *Albergue de Bañaderos*, die restlichen werden unter Tierschutzvereinen wie ADA Gran Canaria oder Canary Animal Rescue und anderen aufgeteilt. Der Plan beinhaltet an die 20 Maßnahmen zur Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung, um auf diesem Wege die Adoption von Tieren zu fördern und die Zahl der ausgesetzten Tiere zu verringern.

Außerdem sieht das Projekt die Aufnahme von Verordnungen zur Verschärfung der Strafen für das Misshandeln und Aussetzen von Tieren vor, die von den Stadt- und Gemeindeverwaltungen zur Anwendung gebracht werden sollen. „Ein weiteres Ziel ist außerdem die Sensibilisierung von Behörden und Polizei sowie das Aufstellen von Vorgehensweisen in allen Städten und Gemeinden im Fall von ausgesetzten oder misshandelten Tieren“, erläutert der Direktor des Umweltressorts der Inselverwaltung, Manuel Amador. „Es ist ein ehrgeiziger Plan, der zum Ziel hat, mittelfristig zu erreichen, dass Gran Canaria als Freund der Tiere geschätzt und die Einschläferungsziffer Null erreicht wird“, fügt er hinzu.

Was den *Albergue de Bañaderos* betrifft, ist laut Aussagen des Direktors des Umweltressorts ein neues Managementmodell vorgesehen, um die Bedingungen der Tiere und der Arbeiter zu verbessern. „Die Idee ist die Übernahme des jetzigen Personals mit zudem besseren Arbeits- und finanziellen Bedingungen.“ Zurzeit sind die Anlagen der Insel mit 600 zur Adoption stehenden Tieren, d. h. 450 Hunden und 150 Katzen, überfüllt. Ein weiteres Ziel ist, zu erreichen, dass keine Hunde käuflich erworben, sondern adoptiert werden. „Sie sind genauso gut wie Hunde, die man kaufen kann, und es gibt sowohl Rasse- als auch Mischlingshunde und große wie kleine Hunde“, betont er.